

polkapitals zu restaurieren und einen imperialistischen Staat zu schaffen, der im Rahmen der USA-Strategie gegen den Sozialismus eine Schlüsselstellung in der aggressiven Politik des Welt-I. gegen die sozialistischen Länder Europas einnimmt. Insbesondere während der letzten Jahre hat in der BRD die Konzentration des Kapitals in den Händen weniger Superkonzerne sprunghaft zugenommen. Charakteristisch sind, wie auch in anderen entwickelten imperialistischen Ländern, das Entstehen eines militärisch-industriellen Komplexes, eine wachsende Rüstungswirtschaft sowie ein nie gekannter Grad der Verschmelzung zwischen den Monopolen und dem Staat. Hinzu kommt eine fortschreitende ökonomische und militärische Verflechtung mit den USA. Diese Prozesse sind der Hintergrund für ein ständiges Drängen nach immer einflußreicheren Positionen in der —» *Nordatlantikkpaktorganisation*, nach Vorherrschaft in der westeuropäischen kapitalistischen Integration sowie für gesteigerte neokolonialistische Aktivitäten. Der Kampf um die Sicherung des Friedens durch die Verteidigung der demokratischen Rechte, die Herstellung umfassender Mitbestimmung für die Werktätigen sowie Sachlichkeit, Berechenbarkeit und die Berücksichtigung legitimer Interessen in den Beziehungen zwischen der BRD und allen sozialistischen Staaten, einschließlich der DDR, sind für die Gewährleistung der europäischen Sicherheit unumgänglich.

Weder die Integrationsprozesse noch das Klasseninteresse der Imperialisten an der Vereinigung ihrer Anstrengungen im Kampf gegen den Sozialismus beseitigen die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten. Zwischen ihnen und innerhalb der ganzen kapitalistischen Welt nimmt die Ungleichmäßigkeit der ökonomi-

schon Entwicklung zu. Es verschärft sich der Kampf zwischen den imperialistischen Großmächten, den kapitalistischen Monopolen um die Einflußsphären. Zu Beginn der 70er Jahre kristallisierten sich die Hauptzentren der imperialistischen Rivalität deutlich heraus: die USA, Westeuropa (vor allem die Länder des »Gemeinsamen Marktes« - EWG) und Japan. Zwischen ihnen entwickelt sich ein immer schärferer wirtschaftlicher und politischer Konkurrenzkampf. Die Vertiefung der imperialistischen Widersprüche, der Aufschwung des Klassenkampfes und die sich verringende Manövriermöglichkeit der herrschenden Kreise in den imperialistischen Ländern haben zu labilen politischen Situationen geführt. Die kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung ist gekennzeichnet durch tiefe Erschütterungen sowohl in den imperialistischen Hauptländern als auch an der Peripherie des Kapitalismus. Ausdruck der politischen Labilität sind die Aushöhlung der bürgerlichen Demokratie und die politische Rechtsentwicklung. Auf diesem gesellschaftlichen Hintergrund wächst das Streben der herrschenden Monopolbourgeoisie nach Abbau der bürgerlichen Demokratie, nach »innerer Aggression«.

Sozialdemokratische und sozialistische Parteien sind auf Grund der bürgerlichen Ideologie vieler ihrer maßgebenden Politiker an den staatsmonopolistischen Kapitalismus gebunden und Verteidiger der kapitalistischen Gesellschaft. Wachsende Einsichten führten dazu, daß beträchtliche Teile der internationalen Sozialdemokratie heute zu den Kräften der Vernunft und des Realismus bei der Bewahrung des Weltfriedens gehören. Im Ringen um Frieden und Abrüstung nehmen sozialdemokratische und sozialistische Parteien und namhafte Persönlichkeiten aus ihren